

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulrich Kelber, Rainer Arnold,
Dr. Hans-Peter Bartels, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD
– Drucksache 17/14501 –**

Neuausrichtung der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr

Vorbemerkung der Fragesteller

Mit den Entscheidungen zur künftigen Stationierung der Bundeswehr hat die Bundesregierung festgelegt, wo und in welchem Umfang die Bundeswehr in den Ländern und Regionen Deutschlands beheimatet sein wird. Die Entscheidungen zur künftigen Stationierung sind ein wesentlicher Bestandteil der erforderlichen Anpassung und Umstrukturierung der Bundeswehr im Rahmen der Neuausrichtung. Nach Auffassung der Bundesregierung sind sie das Ergebnis einer umfassenden und gründlichen Analyse, in der alle relevanten Faktoren sorgsam und umfassend gegeneinander abgewogen wurden.

Es bestehen erhebliche Zweifel, dass die Neuausrichtung der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit und den damit verbundenen Stationierungsentscheidungen eine effektive und finanzierbare Auftragsbefriedigung in diesem Bereich zulässt und den Bedingungen eines zu konsolidierenden Bundeshaushaltes Rechnung trägt. Eine Neubetrachtung hinsichtlich Funktionalität und Wirtschaftlichkeit erscheint geboten.

1. Nach welchem Gesamtkonzept erfolgt die Neuausrichtung der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr, und welches sind die inhaltlichen Schwerpunkte?

Die Informationsarbeit des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) und der Bundeswehr mit ihren Aufgabenfeldern der sicherheits- und verteidigungspolitischen Kommunikation, der Presse-, Öffentlichkeits- und Medienarbeit sowie der Truppeninformation im Sinne von Mitarbeiterkommunikation erfolgt auf der Grundlage der „Teilkonzeption der Informationsarbeit der Bundeswehr“ (TK InfoABw). In dieser Teilkonzeption sind Fähigkeitsforderungen formuliert, die nur durch effektives und effizientes Zusammenwirken aller Aufgabenfelder der Informationsarbeit vollständig umgesetzt werden können. Das Zusammenwirken aller Aufgabenfelder der Informationsarbeit bedingt einen bundeswehr-gemeinsamen, führungsebenenübergreifenden und interoperablen Kommunikationsverbund.

Die inhaltlichen Schwerpunkte leiten sich aus der durch die TK InfoABw festgelegten Zielsetzung der Informationsarbeit ab. Zurzeit liegt der inhaltliche Fokus auf der Kommunikation der Einsatzrealität der Bundeswehr sowie der Neuausrichtung der Bundeswehr.

2. Warum muss die Stationierung der Zentralredaktion der Bundeswehr (ZRedBw) zwingend am zweiten Dienstsitz des Bundesministeriums der Verteidigung erfolgen?

Die Stationierung der Zentralredaktion der Informationsarbeit der Bundeswehr (ZRedInfoABw) in Berlin leitet sich direkt aus den Fähigkeitsforderungen der TK InfoABw ab, die durch das „Konzept Zentralredaktion der Informationsarbeit der Bundeswehr“ (Konz ZRedInfoABw) konkretisiert werden.

Weiter folgt die Stationierung der ZRedInfoABw konsequent einem Grundprinzip der Neuausrichtung der Bundeswehr, nach dem Aufgaben, Kompetenz und Verantwortung – dort wo es möglich ist – zusammenzuführen sind. Der damalige Bundesminister Franz Josef Jung leitete bereits 2008 mit seiner Entscheidung zur Verlegung der Redaktion der Monatszeitschrift „Y-Magazin“ von Bonn nach Berlin den Zusammenführungsprozess ein, der nun mit der Stationierung der ZRedInfoABw in Berlin abgeschlossen wurde.

Bereits 2005 hatte der Bundesrechnungshof (BRH) in seiner Mitteilung über die Prüfung der Publikationen der Bundeswehr (Gz IV 5 – 2004 – 0630 vom 28. November 2005) empfohlen, die Informations- und Medienzentrale den Erfordernissen der modernen Medienarbeit anzupassen. Diese vom BRH angeratene Anpassung erfolgte unter Berücksichtigung der konzeptionellen Grundlagen und des oben angeführten Grundprinzips der Neuausrichtung. In diesem Rahmen führte die Analyse zu der Entscheidung, die Aufgaben neu zuzuordnen und die ZRedInfoABw in Berlin in räumlicher Nähe zum Presse- und Informationsstab im BMVg als oberste, fachliche Instanz der Informationsarbeit sowie zur Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation als Kompetenzzentrum der Informationsarbeit zu stationieren.

3. Warum kann unter den Aspekten der Funktionalität und Wirtschaftlichkeit keine Aufgabenkonzentration am bestehenden, und nach Auffassung der Fragesteller über ausreichend Kapazitäten verfügbaren Standort St. Augustin erfolgen?

Mit der Stationierung der ZRedInfoABw in Berlin werden bisher getrennte Fähigkeiten in unmittelbarer Nähe zum fachlich zuständigen Presse- und Informationsstab im BMVg in Berlin sowie zum Kompetenzzentrum der Informationsarbeit, der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg, gebündelt. Im Gegensatz zur bisherigen Situation schafft gerade die Aufgabenzusammenführung in Berlin die Voraussetzungen für eine effektive und wirtschaftliche Auftragsbefreiung bei insgesamt geringeren, personellen Umfangszahlen.

4. Wie viele Haushaltsmittel wurden bisher für Studien zur ZRedBw ausgegeben, und welches Ergebnis haben diese Studien erbracht?

Vor der Aufstellung der ZRedInfoABw wurde eine Studie mit einem Auftragsvolumen von rund 108 800 Euro durchgeführt. Die Studie sollte Empfehlungen für ein Gesamtkonzept der Neuausrichtung der Bundeswehr-Medien liefern. Im Ergebnis empfahl die Studie die Zusammenführung der zersplitterten Redaktionen der bundeswehreigenen Medien in einem „Content Center“ inklusive

„Radio Andernach“, „bwtv“ sowie den Redaktionen der Medien der Personalgewinnung.

Mit Blick auf die ZRedInfoABw ist eine weitere nichttechnische Studie mit einem Auftragsvolumen von rund 153 400 Euro beauftragt worden. Ziel der Studie ist es, die adäquate technische Ausstattung für die ZRedInfoABw zu ermitteln sowie eine über die Bundeswehr hinaus fachlich anerkannte Ausbildung für Videojournalisten zu konzipieren.

Die konzeptionelle Studie wird zurzeit durch die Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation geprüft. Abschließende Erkenntnisse aus dieser Studie liegen noch nicht vor.

5. Welche wirtschaftlichen und funktionellen Synergien werden durch die Schaffung der ZRedBw und die Auflösung der Informations- und Medienzentrale der Bundeswehr (IMZBw) nachweislich erzielt?

Die Aufgabenzusammenführung in der ZRedInfoABw setzt die konzeptionellen Fähigkeitsforderungen für die Informationsarbeit gemäß TK InfoABw um und führt im Ergebnis zu funktionellen Synergien.

Die IMZBw am Standort St. Augustin verfügt über eine hochspezifische Sonderinfrastruktur (z. B. Fernsehstudio, Radiostudios, Pressekonferenzsaal), für die es zu großen Teilen seit längerem und auch zukünftig keinen begründeten Bedarf mehr gibt. Mit der Auflösung der IMZBw entfallen die kontinuierlichen Investitionen zur technischen Regeneration dieser Sonderinfrastruktur.

6. Welche Funktionalitäten und Leistungen kann die geplante ZRedBw bei der Medienproduktion erbringen, die bei einer optimierten IMZBw nicht möglich gewesen wäre?

Eine Optimierung der IMZBw war wegen der anzuwendenden Grundprinzipien der Neuausrichtung und des Stationierungskonzeptes (siehe die Antwort zu den Fragen 2 und 5) keine Handlungsoption.

Die Funktionalitäten und Leistungen der ZRedInfoABw sind aus dem tatsächlichen Bedarf abgeleitet. Dies war bei der IMZBw in Teilen nicht mehr der Fall (siehe die Antwort zu Frage 5).

7. Verfügt die ZRedBw über einen geringeren Leistungsumfang als die bestehende IMZBw?

Falls ja, welche Auswirkungen sind damit verbunden, und welche Kostenreduzierungen werden dadurch erreicht?

Siehe die Antwort zu den Fragen 5 und 6.

8. In welcher Form wurde die Möglichkeit eines organisatorischen und funktionellen Umbaus der bestehenden IMZBw untersucht, und wurden dabei zukünftig an anderen Dienststellen wahrzunehmende Aufgaben kostengünstig berücksichtigt?

Siehe die Antwort zu Frage 6.

9. Welche Investitionen sind seit dem Jahr 2000 in die IMZBw geflossen, und welche Baumaßnahmen wurden durchgeführt?

In die derzeitige Produktionstechnik der Informations- und Medienzentrale der Bundeswehr am Standort St. Augustin wurden in den letzten zehn Jahren überschlägig ca. 10 Mio. Euro investiert. Infrastrukturinvestitionen wurden seit dem Jahr 2000 in Höhe von rund 1 Mio. Euro durchgeführt. Dabei handelte es sich um die Erneuerung von Brandschutzdecken und die Errichtung eines IT-Leitungsnetzes.

10. Welche Nachnutzung durch welche Firmen bzw. Dienststellen zeichnen sich für das IMZBw ab?

Die Liegenschaft der IMZBw am Standort St. Augustin wird nach Einstellung der militärischen Nutzung im ersten Quartal 2015 an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) zurückgegeben. Diese ist eigenverantwortlich für die wirtschaftliche Verwertung der Liegenschaft unter Beachtung der haushaltsrechtlichen Grundsätze zuständig.

Die BImA beabsichtigt, die Liegenschaft im Rahmen der im Oktober 2013 stattfindenden Messe „Expo real“ als Vorankündigung einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und mögliche Nachnutzungsperspektiven aufzuzeigen.

Konkrete Nachnutzungskonzepte für die Liegenschaft wurden noch nicht entwickelt. Im Übrigen liegen der BImA bislang lediglich vereinzelte Interessenbekundungen regionaler Firmen zum Erwerb der Liegenschaft vor.

11. In welchen Liegenschaften, und ab welchem Zeitpunkt soll die ZRedBw untergebracht werden?

Welche großen und kleinen Baumaßnahmen mit welchem Finanzvolumen sind damit verbunden?

Die ZRedInfoABw wurde in der Liegenschaft „Dienstgebäude KWEA Berlin“ (Oberspreestraße) in Berlin neu aufgestellt. In der gleichen Liegenschaft wurde auch das neue Planungsamt der Bundeswehr aufgestellt. Eine mit Stand Januar 2013 erstellte Grobkostenschätzung für die Herstellung der Arbeitsfähigkeit und die provisorische Herrichtung des Gebäudes für beide Dienststellen kam auf einen Betrag von ca. 2 Mio. Euro.

Der mittlerweile vorliegende Raumbedarfsplan der ZRedInfoABw, welcher schon aus funktionalen Gründen nicht mit dem Bedarf der IMZBw verglichen werden kann, wird im August 2013 zunächst mit dem Bundesministerium der Finanzen abgestimmt. Daraufhin werden Varianten zur bedarfsgerechten, funktionalen und wirtschaftlichen Bedarfsdeckung am Standort Berlin untersucht. Belastbare Aussagen zum Mittelbedarf können zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht gemacht werden.

12. Gibt es Überlegungen für eine alternative Stationierung, bzw. wird eine Zwischenstationierung der ZRedBw in Betracht gezogen?

Falls ja, für welchen Zeitraum, und welche Kosten sind damit verbunden?

Siehe die Antwort zu Frage 11.

13. Ist eine gemeinsame Unterbringung von ZRedBw und dem Planungsamt der Bundeswehr vorgesehen?

Falls ja, wird das Planungsamt dazu in eine neue Liegenschaft verlegt?

Siehe die Antwort zu Frage 11.

14. Nach welchen objektiven Kriterien erfolgte die Festlegung des Stationierungsortes für die ZRedBw, und welche konkreten Alternativen wurden betrachtet?

Die Stationierungsentscheidung vom 26. Oktober 2011 ist das Ergebnis einer umfassenden und gründlichen Analyse, in der in einer ganzheitlichen Betrachtung die Grundprinzipien „Funktionalität“, „Kosten“, „Attraktivität“ und „Präsenz in der Fläche“ gegeneinander abgewogen wurden.

Die neue Aufgabenzuordnung der Informationsarbeit der Bundeswehr folgt einem Grundprinzip der Neuausrichtung der Bundeswehr in dem Aufgaben, Kompetenz und Verantwortung – dort wo es möglich ist – zusammengeführt werden.

Damit war ein grundsätzlicher Neuansatz erforderlich. Aufgaben, die nicht der Informationsarbeit zuzuordnen sind, waren an andere Dienststellen mit sachverwandten Aufgabenpaketen zu verlagern und die verbliebenen Aufgaben der Informationsarbeit waren zusammenzuführen.

Mit der Stationierung der ZRedInfoABw in Berlin werden bisher getrennte Fähigkeiten in unmittelbarer Nähe zum fachlich zuständigen Stab im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin sowie zur Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg gebündelt.

15. Welche technische Ausstattung wird zur uneingeschränkten Arbeitsfähigkeit der ZRedBw benötigt?

Soll die bestehende Technik der IMZBw genutzt werden?

Falls ja, welche Kosten entstehen dabei?

Falls nein, was kostet die Neubeschaffung der Technik und Ausstattung?

Siehe die Antwort zu Frage 4.

Die in der IMZBw am Standort St. Augustin vorhandene Sonderinfrastruktur und Sonderausrüstung (z. B. Fernsehstudio, Radiostudios, Pressekonferenzsaal) werden zu großen Teilen nicht mehr benötigt und deshalb weder verlagert noch an anderer Stelle neu errichtet.

16. Welche Kosten entstehen durch die Verlegung des Sendebetriebs von Bundeswehr TV (bwtv) an den Standort Mayen, und welche Steigerung der Fähigkeiten und Funktionalität soll damit erreicht werden?

Die Entscheidung, „bwtv“ als Betreuungsmedium weiter zu betreiben, ist 2010 auf Grundlage einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung getroffen worden. Mit dieser Entscheidung wurde aus Gründen der Wirtschaftlichkeit auf die Fähigkeit zur Eigenproduktion für „bwtv“ verzichtet.

Für die Systemverlagerung und Implementierung des Betriebs „bwtv“ am Standort Mayen beim Zentrum für Operative Kommunikation der Bundeswehr werden voraussichtlich insgesamt ca. 660 000 Euro benötigt. Die dazu notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen belaufen sich nach aktueller Kostenschätzung auf ca. 95 000 Euro.

